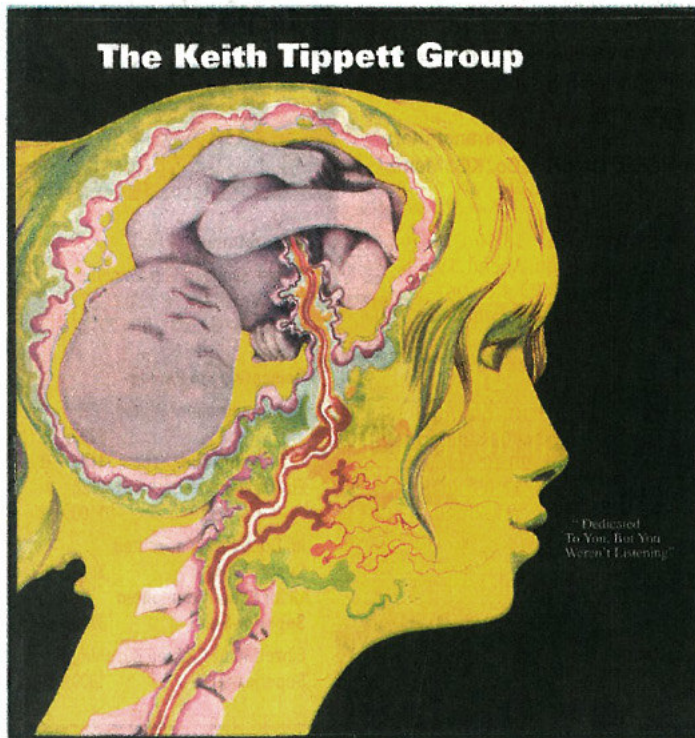


Musikgeschichte im Quadrat

GESTALTUNG Verpackung mit Botschaft: Ein prachtvoller Doppelband aus dem Taschen-Verlag lässt Schallplattenhüllen vom Stilwandel im Jazz erzählen



Das Cover wird zur eigenen Kunstform: Joaquim Paulo hat seine Sammlung für einen Bildband geöffnet.

VON ULFERT GOEMAN

Die Verpackung ist die Botschaft: Die Covergestaltung von Langspielplatten wuchs zur eigenen Kunstsparte. Ein prachtvoller Doppelband erzählt Jazz-Geschichte anhand der Schallplattenhüllen.

Die späten vierziger bis in die frühen neunziger Jahre hinein waren die Blütezeit der Vinyl-Schallplatten und gleichzeitig auch die des Jazz. Die Jazz-Cover bildeten eine Einheit aus Inhalt und Verpackung, aus Musik und ihrer visuellen Umsetzung in Form von Papphüllen, die neben einem Foto oder einem Bild allerhand andere Informationen bereithielten. Einen Einblick in diese Kunst auskunftsfreudiger Verpackung geben der Autor Joaquim Paulo, Besitzer einer riesigen Schallplattensammlung und Berater verschiedener großer Plattenlabels, und der Herausgeber Julius Wiedemann.

In zwei prachtvollen Bänden

sind die einzelnen Entwicklungsstadien des Jazz visuell und exemplarisch nachvollziehbar. Nicht einzelne Labels, die vielleicht für jene Zeit stilbildend waren, werden herausgegriffen, sondern bedeutende Exemplare von mehr als 54 Plattenfirmen, darunter auch solche deutscher Provenienz wie von Saba/MPS oder mit Albert Mangelsdorffs „Now Jazz Ramwong“ der deutschen CBS. Nicht allein, dass die vorgestellten Albumhüllen die damaligen Veröffentlichungen wieder in Erinnerung bringen, sie enthalten neben ihrer kennzeichnenden Hülle weitere Informationen zum Albumtitel, den Musikern, dem Art Director, dem Fotografen, dem Illustrator, dem Erscheinungsjahr und das Label. Hinzu kommen Interviews mit führenden Persönlichkeiten des Jazz, die das Geschehen erhellen. Zu ihnen zählen etwa Bob Ciano (Art Director des CTI-Labels), Fred Cohen (Inhaber des New Yorker Jazz Record Center), Michael Cuscuna (Herausgeber

von Wiederveröffentlichungen des Blue Note-Kataloges, teilweise auch in den Mosaic-Boxen), Rudy von Gelder (berühmter New Yorker Toningenieur), Ashley Khan (Buchautor von „A Kind of Blue“ und „A Love Supreme“) und Creed Taylor (Gründer des Labels CTI), verteilt über die beiden Bände. Hinzu kommt im zweiten Teil eine Top-Ten-Liste der Lieblingsplatten von zwölf Persönlichkeiten des Jazz, von Amir Abdullah über Mark de Cleve-Love über Ed Motta und Gilles Peterson bis zu Rainer Trüby, die als DJs, Plattenproduzenten, Musiker, Redakteure oder einfach Plattensammler den Jazz liebgelernt haben.

Entstanden ist ein ausdrucksstarkes und ästhetisch gelungenes Werk, das die grandiose Ära der Jazz-Vinyls fast lückenlos vorstellt und zusammenfasst. Wie vor mehr als 40 Jahren die jeweilige Plattenhülle und ihr musikalischer Inhalt eine Einheit bildeten, sind es in „Jazz Covers“ neben den Interviews die groß-

formatigen Abbildungen der Hüllen und die fast durchgehenden Kommentare dazu.



Joaquim Paulo, Julius Wiedemann:

„Jazz Covers.“ Taschen-Verlag, zwei großformatige Bände im Schubert mit insgesamt 531 Seiten, 39,99 Euro.